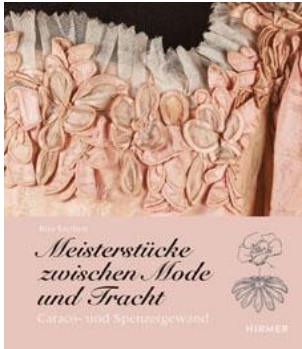




netzwerk mode textil

**Szeibert, Rita: Meisterstücke zwischen Mode und Tracht. Caraco- und Spenzergewand.**  
München, Hirmer Verlag, 2017. 164 S., 197 Abb. ISBN 978-3-7774-2929-8.



In sehr geschmackvoller Gestaltung stellt die Monographie eine der interessantesten Objektgruppen innerhalb der Kleidungs­geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts vor: die Schoßjackets und Spenzer der Frauen. Rita Szeibert, als Autorin bereits bekannt durch „Die Münchnerinnen und ihre Tracht“ (1997), tritt nun mit Fachkenntnis und Begeisterung den Beweis an, dass es sich dabei um „zentrale Elemente der bürgerlich-städtischen Tracht“ handelt, „als bürgerliche Eigenleistung zu werten“ (S. 8), kreiert aus dem jeweiligen modischen Angebot und getragen mit dem Standesbewusstsein des wohlhabenden Bürgertums.

Mit qualitätvollen Fotos, Zeichnungen und detaillierten Beschreibungen der Materialien, Schnitte und Auszier stellt Szeibert 37 Oberteile vor, allein 17 aus dem Bayerischen Nationalmuseum, die übrigen vorwiegend aus oberbayerischen Sammlungen. Unerwähnt bleibt leider, ob in den Beständen der angegebenen Museen systematisch recherchiert oder gezielt nur die prächtigsten Exemplare ausgewählt wurden. Auch der regionale Rahmen ist nicht klar definiert. Nur in sieben Fällen konnte Szeibert auf eine Herkunftsangabe zurückgreifen. Darin spiegelt sich die typische Situation gerade für die älteren Bestände der Museen wider, bei denen oft die Angaben für eine Objektbiographie fehlen. Es ist deshalb als besondere Leistung anzuerkennen, dass die Autorin mit Hilfe von rund 40 Porträts illustriert, in welchem Kontext die Oberteile einst getragen wurden. Sie beschreibt sowohl die abgebildeten Personen in ihrer Biographie als auch die übrigen Kleidungsstücke samt Accessoires.

Insgesamt bietet das Buch eine Fülle an Informationen rund um die südbayerischen Formen von Caraco und Spenzer, eingebettet in Kapitel über die Stilepochen der Mode, ergänzt durch Exkurse in die Textilgeschichte mit Herstellung und Handel, Pflege und Aufbewahrung der Kleidung, Reparaturen und Änderungen. Ein Stichwortregister mit Glossar hilft beim Verständnis der ausführlichen Objektbeschreibungen.

Die Leistung der Autorin bei der Bearbeitung des Themas, das vielfältiges Spezialwissen erfordert, ist immens. Doch dürfen die gravierenden methodischen Mängel nicht unerwähnt bleiben. Etliche Aussagen und Definitionen würden wissenschaftlicher Quellenkritik nicht standhalten können. Dabei wäre dies zu vermeiden gewesen: Das Darlegen von For-

schungsdesideraten und die Beschränkung auf ein überschaubares Feld sind nicht ehrenrührig. Bedenklich sind dagegen Aussagen über den vermeintlichen Mangel an Quellen in anderen Regionen sowie das Fehlen von Fragezeichen an wesentlichen Stellen. Unerwähnt bleibt leider, ob Szeibert in den Beständen der angegebenen Museen systematisch recherchierte oder gezielt nur die prächtigsten Exemplare für ihre Untersuchungen auswählte. Bei einer Pionierarbeit wie dieser bleiben zwangsläufig viele Fragen offen: Unterschieden sich die Jacken der wohlhabenden Frauen auf dem Land und der Angehörigen des Adels tatsächlich von denen der Bürgerinnen? Wie viele Oberteile besaß eine Bürgerin durchschnittlich, welche wurden im Alltag getragen und aus welchen Materialien bestanden sie?

Trotzdem bleibt es ohne Zweifel ein wunderschönes Buch. Die Kritik daran soll versöhnlich mit einem Appell enden, sich wieder mehr den originalen Kleidungsstücken und den historischen Quellen zuzuwenden und dabei den wissenschaftlichen Diskurs zu pflegen.

Text: © Birgit Jauernig

Birgit Jauernig für *netzwerk mode textil e.V.* (online seit 08.02.2018)